

Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluss für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 30.

Dienstag, den 6. Februar 1912.

87. Jahrgang

Amthche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg vom 20. v. Mts., Amtsbl. der Ver.-Anstalt S. 90, werden die Ortsbehörden zur Einwendung der ungetauften Quittungsarten aufgefordert mit dem Auftrag, den etwaigen Vorrat an Formularen zu Quittungsarten alten Musters gleichzeitig mitvorzulegen.

Calw, den 4. Februar 1912.

R. Oberamt:

Amtmann Rippmann.

Stadt und Bezirk.

* **Witterungslagen.** Kaum, daß man der schönen Schnee- und Eisbahnen sich recht gefreut hatte, tritt auch schon Tauwetter ein. In der vergangenen Nacht hat die ziemlich milde Luft ordentlich unter den Boten und Verkündigern der Eisherrschaft aufgeräumt und geschäftig Klang Tropfen auf Tropfen melodisch von Dächern und Rinnen und Bäumen zur Erde. Winters Herrschaft — ob sie endgiltig am Vergehen ist oder ob sie noch einmal wiederkehren will? Das Wetter ist launisch und unberechenbar, wie die Menschen, also sind Prophezeiungen nutzlos. Vielleicht auch, daß die Sonne jetzt schon doch zu viel an Wärmekraft ausstrahlt, um dem Winter langsam und sicher das Szepter zu entwenden. Wenn man die Berichte aus Reich und Land liest, die von ganz gewaltigem Frost erzählen, wird allerdings begreiflich, daß man eigentlich, soweit der werktätige Mann in Frage kommt, nicht gar entzückt sein kann über seine „Herrlichkeiten“. Wie wir gestern berichteten, waren 20 Grad Kälte keine Seltenheit. Friedrichshafen verzeichnete 18 Gr., Karlsruhe 19 Gr., München 23 Gr., Freudenstadt 18 Gr., Pforzheim 24 Gr., und Münsingen gar 26 Gr. Solche Temperaturen sind eben doch nur ein Weilchen „schön“. Trotz allem glauben wir noch nicht, daß nun schon Frühling werden will. Bis der kommt, werden wohl noch manche Winterstürme durchs Tal und über die Höhen brausen.

O. Die deutsche Wandervogelbewegung hat im vergangenen Jahr gewaltig an Zahl zugenommen. Gegen 4500 Eltern und Freunde der Jugend und etwa 13 000 Schüler sind in mehreren über Deutschland verbreiteten Bänden zusammengeschlossen, um nach dem im „Wandervogel“ gültigen Grundfahen einfaches, jugendfrohes, genußreiches Wandern zu pflegen — die einen nur, um einer solchen gesunden Jugendbewegung moralische und mittelbare Unterstützung angedeihen zu lassen, die andern, um selbst das deutsche Vaterland zu durchwandern, Kraft, freien Mut und Selbständigkeit zu gewinnen und eine eigene, unergleichliche Art froher Geselligkeit unter gleichgesinnten Gefährten mit zu genießen, die von der sonst in der Stadt und unter der modernen Jugend üblichen sich vorteilhaft unterscheiden. Unter Führung von jungen, im Berufsleben stehenden Leuten und älteren Wandervögeln, durchwandern sie des Sonntags die Umgebung ihrer Heimatstadt. In den Ferien aber werden längere Fahrten veranstaltet, je nach der Dauer der Ferien 8—14 Tage oder in den Sommerferien bis zu 5 Wochen. Dabei ist es jedem, auch dem wenig Bemittelten leicht, teilzunehmen, da durch die anspruchslose Lebensweise im Tag höchstens 80 bis 100 Pfennig verausgabt werden. Daß der „Wandervogel“ die richtige Bahn eingeschlagen hat, beweist sein stetiges Wachstum und die wohlwollende Würdigung, die er namentlich auch in den Kreisen der Behörden, der Lehrer und Erzieher erfährt. — An dieser Stelle möchten wir auf die bevorstehende Gründung einer Ortsgruppe des „Wandervogel, Deutscher Bund für Jugendwanderungen“ in Calw hinweisen. Eine Anzahl „Wandervogel“ haben sich bereits angemeldet. Weitere Anmeldungen nimmt jederzeit gerne entgegen Herr Buchhändler Dipp hier.

* Die Berichtigung des Herrn Schultheißen Prof., die der „Schwäb. Tagwacht“ zugeht, um eine in Nr. 22 der „Schw. Tagw.“ gegen den Herrn Schultheißen gerichtete Einwendung richtig zu stellen, wurde bereits am letzten Freitag in der „Schw. Tagw.“ veröffentlicht. Damit wird natürlich auch die in unserer Zeitung (vergl. Nr. 28) an die Berichtigung geknüpfte Bemerkung hinfällig.

* **Wohlfahrtspflege des Deutschen Kriegerbundes.** Der die norddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen umfassende Deutsche Kriegerbund hat im Jahr 1911 aus der Bundeskasse für Unterstützungs- und Wohlfahrtswende 708 617 Mk. ausgegeben; und zwar für Unterstützungen an Kameraden in 16 290 Fällen 251 310 Mk., für Unterstützungen an Witwen in 10 146 Fällen 90 528 Mk., für Notstandsunterstützungen in 17 Fällen 21 138 Mk., für Stodmarrgaben (zur Feier von goldenen Hochzeiten) in 308 Fällen 5357 Mk. und für Waisenspflege 340 284 Mk. Die Aufwendungen der einzelnen dem Deutschen Kriegerbunde angehörenden Landes-Kriegerverbände, sowie der diesen angehörenden Vereine für soziale Liebestätigkeit sind hierbei nicht mitgerechnet.

* **Zum Schutze des Gemeindefäkels.** Nach einer Entscheidung der Kreisregierung ist eine Belohnung des Ortsvorstehers für örtliche Einquartierungsgeschäfte weder aus der Amtskörpererschaftskasse, noch aus der Gemeindefasse zulässig. Diese Geschäfte, wie Anlegung der Quartierliste, Ausstellung der Quartierzettel, Fertigung der Abrechnung, gehören zu den ordentlichen Dienstobliegenheiten des Ortsvorstehers, für die er eine besondere Belohnung nicht anzusprechen hat.

* **Neuenbürg, 5. Febr.** Auf Grund der in der Zeit vom 12. bis 30. Januar d. J. vorgenommenen Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst ist u. a. Adolf Kohler von Langenbrand O. A. Neuenbürg für befähigt erkannt und zum Finanzassessor bestellt worden.

Die Reichstagswahl in Pforzheim.

Reichstagsabgeordneter Wittum, der seine Wahl in Pforzheim mit dem Stigma „erschwindelt“ behaftet haben soll, erläßt nunmehr in den Pforzheimer Zeitungen eine Erklärung. Darin stellt er fest, daß Konservative und Zentrumsleute zuerst zu ihm kamen und ihre Unterstützung antrugen, und nicht er zu ihnen. Entgegen den Vorwürfen Dr. Franks im Landtage, Wittum habe beim Zentrum um Unterstützung seiner Kandidatur gebettelt, weist er nach, daß ihm von konservativer Seite aus im Auftrag der Zentrumsleitung mitgeteilt worden sei, deren Unterstützung sei sicher, wenn in irgend einer Form darum nachgesucht würde und, um nicht eine sichere Niederlage zu erleiden, habe er aus politischen und taktischen Gründen die Formel angewandt, die allein zum Ziele habe führen können. Kurz und bündig habe er an einen ihm befreundeten Zentrumsmann geschrieben, er möge bei seiner Parteileitung in seinem (Wittums) Namen um Unterstützung seiner Kandidatur nachsuchen. — Damit (denn es wird wohl anzunehmen sein, daß Wittum den Sachverhalt den Tatsachen entsprechend schildert) wäre Franks Vorwurf von einer Erschwindelung des Pforzheimer Mandats also glatt und einwandfrei zurückgewiesen. Kein Mensch, jedenfalls kein Politiker, wird aus dem Tun Wittums den Schluß ziehen, er habe unehrlich gehandelt, hundert andere aufrechte Männer hätten in diesem Fall, wo es galt, der roten Internationale einen Schlag zu verfehen, gleichfalls wie Wittum die formellen Bedingungen des Zentrums erfüllt. Wittum erklärt nachdrücklich in seinen Ausführungen, daß er ein Gegner des badi-schen Großblocks war, sei und bleibe. Auf Grund dieses Bekenntnisses sei er gewählt, von der Natio-

nalliberalen Partei aufgestellt und von der Fortschrittlichen Volkspartei unterstützt worden. Eine weitere Abfuhr für Frank, der ihm daraus hatte einen Strich drehen wollen.

Pforzheim, 5. Febr. Einem hiesigen Goldschmied wurde beim Rodeln in der Seeburgstraße die Knie-scheibe zerstückt, ein anderer erlitt Quetschungen an den Beinen und am Kopf. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fiel die Temperatur auf 24 Grad unter Null.

Württemberg.

Katholische Kirchenstatistik.

Im Laufe des Jahres 1911 wurden 3 Dekanate (Tettang, Hofen und Schömberg), 41 Pfarren bzw. Stadtpfarrstellen und 4 Kaplanstellen neu besetzt. 1 Bezirksschulamt (Saulgau) wurde einem Geistlichen im Hauptamt übertragen. Im höheren Schuldienst fanden 4 Geistliche definitive Anstellung. In den Ruhestand getreten sind 4 Geistliche (Pfarrer) und 1 humanistischer Professor an einem Obergymnasium. Verstorben sind 12 im Amt befindliche Geistliche und 5 Pensionäre. 20 Geistliche gelangten zur definitiven Anstellung. Die Zahl der verfügbaren unständigen Geistlichen stellt sich auf 324, wovon 6 nicht in den Diözesanverband aufgenommen sind. Die Zahl der Studierenden der katholischen Theologie in Tübingen beläuft sich auf 171, worunter im Wilhelmsstift 143, eingerechnet 6 Hospitanten, in der Stadt 28. Im Priesterseminar zu Rottenburg befinden sich 38 Alumnen.

Stuttgart, 5. Febr. Auf 31. Januar waren in 39 Oberämtern noch 100 Gemeinden und 271 Gehöfte verseucht. Mitte Januar waren es 127 Gemeinden und 484 Gehöfte. Die Seuche ist also weiter zurückgegangen. Am stärksten ist nunmehr wieder der Neckarkreis verseucht mit 40 Gemeinden und 158 Gehöften, dann folgen der Donaukreis mit 38 Gemeinden und 63 Gehöften, der Schwarzwaldkreis mit 13 Gemeinden und 36 Gehöften, und der Jagstkreis mit 9 Gemeinden und 14 Gehöften. Im Oberamt Böblingen tritt die Seuche neuerdings wieder bösartig auf. Am meisten verseuchte Gemeinden sind in den Oberämtern Ludwigsburg und Ehingen, je 6, Cannstatt, Waiblingen und Biberach je 5. Nach der Zahl der verseuchten Gehöfte stehen an der Spitze die Oberämter Waiblingen, 47, Ludwigsburg 31, Cannstatt 19, Calw 13, Biberach 10. Frei von der Seuche waren die Oberämter: Heilbronn, Neckarjalm und Weinsberg, Balingen, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Oberndorf, Rottenburg, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen und Urach, Aalen, Crailsheim, Gaildorf, Gerabronn, Künzelsau, Neeresheim, Dehringen und Welzheim, Ravensburg und Saulgau. Weiter ausgebrochen ist die Seuche in Lauffen O. A. Besigheim; in Pleidelsheim O. A. Marbach (je von neuem).

Stuttgart, 5. Febr. Der Hauptgewinn der Geldlotterie zugunsten des Lindenmuseums im Betrage von 50 000 Mk. ist sechs Arbeitern der Firma Eisenmann u. Cie., die das Los gemeinsam spielten, zugefallen. Die glücklichen Gewinner sind fast alle Familienväter, und es ist diesen der ihnen zuteilgewordene Gewinn von Herzen zu gönnen.

Sulz a. N., 5. Febr. Das am Samstag 7 Uhr 5 morgens hier fällige Auto von Rosenfeld blieb gänzlich aus. Durch die in der Nacht gefallenen Schneemassen kam der Führer im Beuremer Tal von der Straße ab und geriet in den Chauffearaben, aus welchem es Arbeiter von Böhringen, die den Bahnschlitten führten, wieder herauschaften. Erst nachmittags halb 4 Uhr traf das fahrplanmäßige Auto wieder hier ein.

Tübingen, 4. Febr. Der im Württembergerlande als hervorragender Kanzelredner und allgemein beliebter Seelsorger bekannte frühere Stadtpfarrer

Würster hat einen Ruf als Ordinarius der evangelischen Theologie nach Leipzig erhalten. Prof. Dr. Würster wurde seinerzeit von Heilbronn hinweg, wo er als Stadtpfarrer in großem Segen wirkte, nach Tübingen als Professor der Theologie berufen, sodas der Ruf nach Leipzig wiederum eine große Wertschätzung Würsters als Gelehrter bedeutet.

Reutlingen, 5. Febr. Auf der von 900 Landwirten aus allen Bezirksgemeinden besuchten Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins erregte das Urteil Aufsehen, das Oberamtstierarzt Dr. Venkendorf über das Euguform fällte. Er führte aus, es sei kein neues Mittel zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, sondern eigentlich schon etwas Altes. Professor Hoffmann sei auch nicht der Erfinder des Euguforms, sondern er wende es lediglich im Auftrag einer chemischen Fabrik an und unterlasse es wohlweislich, sich vor Fachgenossen zu rechtfertigen, denn die Heilerfolge dieses Mittels seien gleich Null. Redner habe sich in einer Ortschaft davon überzeugt, daß unbehandelte Tiere die Krankheit ebenso überstanden, wie die mit Euguform behandelten. Wenn einmal die Maul- und Klauenseuche in einem Gehöft ausgebrochen sei, so sei die Sperre über die ganze Gemeinde immer noch das Beste, die Seuche zu verhindern.

Schramberg, 5. Febr. An Stelle der an den Bahnstus verfaulenden hiesigen Steingutfabrik ist jetzt eine Majolikafabrik getreten, da die Künstler der früheren Firma sich zu einer G. m. b. H. vereinigten, um namentlich die Weiterherstellung der für den Schwarzwald charakteristischen Fabrikate zu betreiben.

Heilbronn, 4. Febr. Ein Verband württembergischer Bauernvereine kam hier zustande. Es haben sich dem 45 württembergische Bauernvereine angeschlossen, die seitdem dem badischen Verband angehört hatten. Zum Vorstand des neuen Verbandes wurde Landwirt Hartmann-Unterzinsbach gewählt. Der Verband hat seinen Sitz in Heilbronn. Als juristischer Berater wurde Rechtsanwalt Dr. Leykauf-Künzelsau gewonnen. Der Verband wie die einzelnen Vereine wollen weder den Landwirtschaftl. Bezirksvereinen noch den Darlehenskassenvereinen Konkurrenz machen.

Stoßheim, 6. Jan. Die durch die Vertügeren und Fälschungen des früheren Schultheißen Bosh, der nun im Zuchthaus über sein Vorleben nachdenken kann, schwergeprüfte Gemeinde erholt sich nach und nach. Hierzu trägt namentlich das Urteil der Zivilkammer des Landgerichts Stuttgart bei in der Klage der Sparkasse Bretten, die für durch Bosh mittelst Fälschung der Unterschriften der früheren Unterpandsbehörde über 49 000 Mk. Schadenersatzforderung erhob. Die Klage wurde kostenfällig abgewiesen.

Güglingen, W. Bradenheim, 5. Febr. Der Schneefall über Nacht war so stark, daß die Straße nach Kleingartach ausgeschaufelt werden mußte. Die Lateinschüler von Kleingartach brauchten zu dem etwas über 5 Kilometer betragenden Weg mehr als 2 Stunden und mußten sich bis an die Brust einfindend durcharbeiten. Eine 76jährige Frau ist so unglücklich gefallen, daß sie den Oberarm und Oberarm gebrochen hat.

Die Dame im Pelz.

39) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

„O ja! sagte ich und sprang auf. Nun verstehe ich. Ich hatte einen Schuß bekommen! Natürlich jetzt fällt es mir wieder ein. Ich fühlte damals einen Schmerz in der Schulter, achtete aber nicht weiter darauf — weil ich mich zu sehr um diese Dame ängstigte. Hat man es Ihnen erzählt?“

„Alles. Sie haben heute nacht Wunder gewirkt, Herr Kollege.“

„Wunderbar war freilich alles, erwiderte ich; doch sie darf keinen Augenblick mehr in diesem fürchterlichen Loch bleiben. Glauben Sie, daß sie heute nacht die Reise nach Richmond aushalten kann?“

„Sehr wohl, antwortete der Distriktsarzt. Sie hat schon inständigst darum gebeten, möglichst bald hier herauszukommen, was man ihr — er warf einen Blick in diese Höhle — kaum verargen kann. Selbstverständlich ist sie noch schwach, aber diese Fahrt kann sie immerhin vertragen, und es ist sogar tausendmal besser für sie, als wenn sie hier bliebe. Ihr Freund Mortimer hat schon die nötigen Vorbereitungen getroffen. Der Junge ist gleich nach der Polizei gegangen, und es ist alles geregelt. Draußen steht bereits ein Krankenstuhl, um die Dame bis auf die Höhe zu bringen, wo dann ein geschlossener Wagen wartet. Ihr eigenes Fuhrwerk am Fuße des Hügels können Sie unten nach Hause schicken. Was Sie selbst anbelangt, so hat die Blutung vollkommen nachgelassen. Ich habe ein starkes blutstillendes Mittel angewandt und die Wunde verbunden. Ich

Gmünd, 5. Febr. Heute abend halb 6 Uhr brach in der Färberei von Wilhelm Feucht an der Badmauer infolge der Explosion eines Benzinkolbens ein gefährlicher Brand aus. Feuerlöschapparate, die von Nachbarn herbeigebracht wurden, vermochten das Feuer nicht einzudämmen. Die Weckerlinie mußte alarmiert werden und hatte eine volle Stunde zu tun, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Gmünd, 5. Febr. Gestern abend fand im Stadtgarten eine Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Eine eingehende Beratung über die Maul- und Klauenseuche führte zum Beitritt zu einer Eingabe des Riedlinger landw. Bezirksvereins an das Ministerium des Innern. Der Gmünder Verein verschärfte aber die Eingabe im Hauptpunkt. Tiere aus anderen Bundesstaaten sollen nur in das Stuttgarter Schlachthaus eingeführt werden dürfen, alle Tiere sind in Stuttgart abzuschlachten. Eine Ausfuhr von Tieren aus Stuttgart in andere Teile des Landes soll im Falle der Seuchengefahr verboten werden. Veterinärarzt Oster tag betonte mit Nachdruck, daß die Landwirte von der Regierung energische Maßnahmen verlangen müßten. Der Verein hatte im Vorjahr einen Umsatz von 114 000 Mk. je im Ein- und Verkauf von Futtermitteln und Kunstböden. Er befaßte sich auch mit der Vermittlung von Obst im Werte von 35 000 Mk., wobei er aber einen Verlust von etwa 600 Mk. erlitten hat. Die Mitgliederzahl beträgt rund 1900.

Reichbergshausen, 5. Febr. Der Mord in Reichbergshausen ist noch völlig unaufgeklärt. Der in der letzten Woche unter dem Verdacht des Mordes in Haft genommene Tagelöhner Eiseler, ein Nachbar der Ermordeten, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem sich seine Schuldlosigkeit herausgestellt hatte. Neue Momente, die auf eine andere Spur führen könnten, sind, wie man hört, bisher nicht hervorgetreten. — Zur Charakterisierung der Ermordeten dürften folgende, den Göppinger Blättern aus Reichbergshausen zugegangene Mitteilungen von Interesse sein: Die ermordete Lehrerswitwe Anna Eipperle lebte seit ihrer Witwenschaft, also 15 Jahre, in Reichbergshausen, wo sie geboren ist und auch noch eine Stieftochter und entferntere Verwandte hat; sie selbst war kinderlos und lebte einsam und zurückgezogen in ihrem Hause. Ihr Anzug und ihre Ernährung waren trotz ihres netten Vermögens und ihrer Pension mehr als einfach. Im Volksmund hatte sie den Spitznamen „s Fünferle“ und zwar deshalb, weil sie die bettelnden Handwerkersburshen immer leer ausgehen ließ mit der Bemerkung, sie habe bloß ein Fünferle und die Pfennige seien ihr ausgegangen. So kam sie in den nicht unbegründeten Verdacht, sehr geizig zu sein. Trotz ihrer 70 und mehr Jahre und ihres schönen Vermögens reute sie das Holz zum Einbrennen und das Del zum Leuchten und alles andere. Dagegen scheute sie sich nicht, anonyme Schmähbrieve besonders gegen die Angestellten des Dorfes zu richten und nur Nachsicht gegen ihren Stand bewahrte sie vor Bestrafung. Mit allen ihren Nachbarn kam sie öfters in Streit und war so mißtrauisch, daß kaum jemand Zugang zu ihrer Wohnung erlangen konnte. — Ueber die Absichten des Mörders gehen die Ansichten noch immer auseinander. Während es zunächst hieß, daß

rein private, bezw. persönliche Gründe vorliegen sollten, heißt es jetzt wieder, daß der Mörder auch einen Raub beabsichtigt habe, den er aber nicht zur Ausführung bringen konnte, weil er dabei gestört wurde. Jedenfalls steht aber fest, daß der Mörder mit den Eigenheiten der alten Frau und ihren Verhältnissen vertraut gewesen sein muß.

Saulgau, 5. Febr. Wie der „Oberländer“ berichtet, brach auf dem Klosterweier in Wald ein vierzehnjähriger Schlittschuhläufer ein und wäre sicher ertrunken, wenn nicht die Tochter des Oberförsters, Fräulein Olga Kestle, ihn dem nassen Element entrisen hätte.

Deutsches Reich.

Die Landtagswahlen in Bayern.

In Bayern war gestern Landtagswahl. Der Landtag wurde seinerzeit aufgelöst, weil sich das Ministerium dem Benehmen des Zentrums nicht gefügig zeigte. Die unvergleichliche Gewaltherrschaft dieser Partei, unter der ganz Bayern leidet, zu brechen, haben sich alle andern Parteien zu einem Großblock vereinigt, der, wie das Wahlergebnis zeigt, seine Wirkung bereits getan hat. Gestern nachmittag wurde die politische Welt mit der Ankündigung überrascht, das gesamte bayer. Ministerium habe seine Demission eingereicht. Möglich, daß dies nur formelle Bedeutung hat, möglich aber auch, daß dadurch eine tatsächliche Aenderung im Regierungssystem in Bayern heraufgerufen wird. Der Gesamtausfall der Wahlen wird dem Prinzregenten maßgebend sein dafür, ob er die Demission annimmt oder nicht. Prinzregent Luitpold von Bayern hat der Auflösung des Landtags seinerzeit zugestimmt und wird den Volksentscheid achten. Siegt das Zentrum, so werden die Herren v. Frauendorfer (Verkehrsminister) und v. Pfaff (Finanzminister) wohl weichen müssen, mit ihnen vielleicht das ganze Ministerium Bodewils; wird es aus der Mehrheit gedrängt, so ist damit eine so durchaus neue Lage geschaffen, daß jede Prophezeiung für diesen Fall heute vollständig müßig ist. Vorläufig bekannt sind folgende Zahlen:

München, 5. Febr. Bis elf Uhr abends wurden 127 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 65 Zentrum, 29 Liberale, 27 Sozialdemokraten, 4 Bauernbund, 2 Bund der Landwirte. Das Zentrum gewinnt 2, verliert 12, die Liberalen gewinnen 9, verlieren 1, die Sozialdemokraten gewinnen 6, der Bauernbund gewinnt 3, verliert 2, der Bund der Landwirte gewinnt 1 und verliert 6. Wiedergewählt sind u. a. Lerne, Dr. Fischer und Oberregierungsrat Frank vom Zentrum, nichtgewählt wurde Schädlar (3.).

Die Berufsgliederung des neuen Reichstags.

Zwei Berufe stellen die meisten und merkwürdigerweise gleichviele Abgeordnete im neuen Reichstag: die Landwirte und die Schriftsteller und Redakteure. Mit je 62 Vertretern stehen diese beiden Berufe an der Spitze aller übrigen. Hinter ihnen marschieren die Juristen mit 41 Rechtsanwälten und 19 Richtern. Natürlich wird auch unter den 21 Verwaltungsbeamten, vielfach Landräten, noch mancher Jurist sein. Daß der neue Reichstag 21 Pfarrer auf-

dente nicht, daß es irgendwie schlimm werden wird.

„Ich danke ihm herzlich und erkundigte mich dann, was während meiner Bewußtlosigkeit passiert sei. Ein Wachtmeister sagte mir:

„Ihr Freund hier hat uns über alles aufgeklärt. Wir hatten ja schon von Scotland Yard Instruktionen wegen der Dame bekommen, waren aber leider auf einer ganz verkehrten Spur. Nun, Sie sind ja auch ohne uns mit den Herrschaften fertig geworden, Herr Doktor. Wir für unsern Teil haben noch den einen der Burshen ausgefangen. Er ist nicht unbedeutend verwundet und befindet sich in Polizeigewahrsam. Der dritte ist unglücklicherweise entkommen.“

„Ich danke auch ihm bestens für seine Aufklärung und wandte mich dann wieder Marcella zu. Sie sah blaß und müde aus und warf mir einen bittenden Blick zu.“

„Wir wollen nach Hause, sagte sie leise, bitte, wir wollen fort von hier.“

„Ich umfaßte sie mit dem gesunden Arm und führte sie, indem uns ein Polizist leuchtete, behutsam an den Tragstuhl. Dann legte sie sich vorsichtig darauf und deckte sie mit meinem Ueberzieher zu. In diesem Moment fühlte ich, wie mich jemand leise am Ärmel supfte. Eine bittende Stimme flüsterte mir zu:

„Darf ich nicht mitkommen, Herr Doktor? Ich hab solche Angst, allein hier bleiben zu müssen. Vielleicht kann ich der Dame behilflich sein.“

„Ich drehte mich um. Die Bittende war unser altes Dienstmädchen. Aber, ehe ich erwidern konnte, dämpfte schon eine süße Stimme meinen Zorn und rief mir zu:

„Ach ja, Liebster, laß sie mitkommen. Sie soll nicht allein hier bleiben.“

„Wie du wünschst, meine Teuerste, antwortete ich, indem ich mich über ihre Herzengüte innerlich freute. Das Mädchen und der Polizeimann hoben den Stuhl, während ich die Laterne trug.“

„Oben stampften bei unserer Ankunft zwei kräftige Pferde schon ungeduldig auf den Boden. Auch unser Freund Billy Watson war bereits bei dem Geschirr. Sein Gesicht strahlte vor Freude über die schwere Last Silbermünzen, womit ihm Mortimer die Taschen gefüllt hatte, und ich glaube, er hätte bei unserer Arbeit ein Hurrageschrei erhoben, wenn er sich nicht wegen Marcellas bleichen Gesichts geniert hätte. Das Mädchen saß neben dem Kutscher, während Marcella und ich im Wagen Platz genommen hatten, wo mein guter alter Freund Charley den Dritten im Bunde bildete, um in dieser einzigen Nacht meine Freude mit mir zu teilen, wie er auch die Gefahr geteilt hatte.“

„Unser Kutscher, der unten am Berge noch auf uns wartete, war mit Recht etwas ungehalten über unser langes Ausbleiben. Aber Mortimer hatte ihn bald besänftigt. Als ich ihm über seinen schier unausschöpflichen Vorrat an Kleingeld meine Bewunderung aussprach, klärte er mich dahin auf, daß er während meiner Ohnmacht durch den biederen Billy Watson einen Fünfpfundschein habe wechseln lassen. Endlich waren wir auf dem Wege nach Richmond, meinem Heim entgegen.“

„Ich hatte Marcella zärtlich in die Arme geschlossen, und ihr Haupt ruhte auf meinem ungestümm klopfenden Herzen, wo sie Ruhe suchte wie ein müdes Kind.“

weisen wird, dürfte manchen überraschen; in der Hauptsache sitzen die geistlichen Herrn natürlich auf den Bänken des Zentrums, aber auch die Polen, die Reichspartei und die Nationalliberalen werden aktive Pfarrer aufweisen können. Die Parteisekretäre und Arbeitersekretäre stellen in der Sozialdemokratie einen besonders hohen Prozentsatz (32), haben aber auch im Zentrum Berufsangehörige sitzen. Unter den 62 Landwirten sind 23 Rittergutsbesitzer, 19 Gutsbesitzer. Dem Hansabund darf man vielleicht die 8 Fabrikanten, 2 Generaldirektoren, 3 Druckereibesitzer, 12 Kaufleute und einen Teil der gewählten Handwerker zurechnen. Natürlich werden aber auch hier noch manche „Hanseaten“ in anderen Berufsbezeichnungen stehen. Die Gastwirte scheinen ebenso wie die Gärtner, Photographen und Tierärzte in ihrem Beruf wenig abkömmlich zu sein, denn sie stellen nur je einen Reichstagsabgeordneten. Die praktischen Ärzte dagegen haben es auf 5 Vertreter gebracht, die Univeritätsprofessoren auf 6, die Oberlehrer und die Elementarlehrer je 7. Im ganzen zeigt also das neue Parlament eine weitgehende Berufsmischung.

Freier Volksschulunterricht in Hessen?

Die Uebernahme der Volksschulkosten auf den Staat und deren finanzielle Wirkungen sind eine Frage, mit der man sich in Hessen seit 1887 beschäftigt. Die damals auf Grund eines Antrags der Sozialdemokraten gemachten Erhebungen wurden im Jahr 1902 von der Regierung aufs neue veranstaltet, da im Jahre 1900 sich auch die bürgerlichen Parteien einer Uebernahme der persönlichen Ausgaben für die Volksschule auf die Staatskasse geneigt zeigten. Das damalige Ergebnis war eine Mehrbelastung von rund 16 Millionen Mark für die Staatskasse, wenn alle Lasten übernommen würden, und von 14,7 Millionen, wenn nur die persönlichen Ausgaben in Betracht kämen. Um diese Beträge hätten die direkten Steuern erhöht werden müssen, was annähernd eine Verdoppelung bedeutet und schon damals für undurchführbar angesehen wurde. Dem vor kurzem neu eröffneten Landtage sind die früheren Anträge derselben Art von den verschiedenen Parteien wieder zugegangen, und jetzt hat die nationalliberale Landtagsfraktion nunmehr die Regierung ersucht, eine Denkschrift über die Uebernahme der Volksschulen auf den Staat in sachlicher und persönlicher Hinsicht vorzulegen, sowie mitzuteilen, wie sich die historische Entwicklung in Hessen und in den übrigen Bundesstaaten vollzogen hat, sowie welche finanziellen Wirkungen die Uebernahme dieser Kosten für den Staat und die Gemeinden haben würde.

Saarbrücken, 5. Febr. Die Wahl Bassermanns wird durch die Zentrumspartei angefochten werden.

Berlin, 5. Febr. Wie die Abendblätter melden, hat die strenge Kälte im ganzen Reiche schwere Schäden verursacht. Insbesondere ist der Schiffahrtverkehr in der Ostsee sehr behindert. Das Eis ist so dicht, daß die Dampfer „Industrie“ und „London“ von Kopenhagen nicht nach Swinemünde gelangen konnten und unverrichteter Sache wieder umkehren mußten. Eisbrechern ist es gelungen, die dänischen

Dampfer „Stalholt“ und „Odin“ in den Hafen zu bringen. Der englische Dampfer „Sultan“, der in der Revaler Bucht festgehalten worden war, ist in der Richtung auf die schwedische Küste abgetrieben worden. Er hat nur für zwei Tage Proviant und Kohlen an Bord. Von Swinemünde ist ein Rettungs dampfer abgegangen. Auch den Kolberger Hafen schließt ein dichter Eisgürtel ein.

Bern, 4. Febr. Das Schweizer Volk hat bei der heutigen Volksabstimmung das Bundesgesetz betr. Einführung der Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit und Unfall mit 284 000 gegen 236 000 Stimmen angenommen. Alle deutschsprechenden Kantone außer Appenzell und Thurgau stimmten dafür, alle französisch sprechenden dagegen. Die erste, anders gestaltete Vorlage gleichen Betreffs war im Mai 1900 von allen Kantonen mit einer Mehrheit von nahezu 200 000 Stimmen abgelehnt worden.

Die Unruhen in China.

Peking, 5. Febr. Das kaiserliche Edikt, das Juanschikai beauftragt, die Republik zu errichten, wird voraussichtlich erst veröffentlicht werden, wenn die Vorbereitungen möglichst vollständig sind. Juanschikai versucht, die republikanische Regierung in Nanking zu überreden, ihre Macht auf ihn zu übertragen, damit er ganz China regieren kann, bis der Nationalkonvent eine Verfassung gegeben habe. Es ist zweifelhaft, ob die Republikaner auf diese Forderung eingehen werden. Man nimmt vielmehr an, daß vorläufig zwei provisorische Regierungen nebeneinander regieren werden. Juanschikai bekämpft die Verlegung der Hauptstadt und befürwortet die Berufung eines Nationalkonvents nach Nordchina. Die Republikaner wünschen, daß Nanking Hauptstadt werde. Augenscheinlich besteht ein enges Einvernehmen zwischen den Republikanern und Juanschikai, die ihm von neuem die Präsidentschaft angeboten haben. Die Uebertragung der Gewalt ist der Öffentlichkeit nicht bekannt, aber die geschickte Art, wie sie ausgeführt wird, läßt keinen Grund zu ernsthaften Befürchtungen aufkommen. Viele der kaiserlichen Prinzen verlassen Peking. Die Prinzen Kung und Su haben sich nach der Mandschurei begeben, man vermutet, um die dortige Stimmung ergründen zu wollen. Der Vizekönig Tschaoerschuen ist bereit, die Republik anzuerkennen, aber Tschangtschualin, der Befehlshaber der Truppen in Stärke von 12 000 Mann, bleibt unerbittlich.

Schanghai, 5. Febr. Der Rücktritt der Dynastie von der Führung der Staatsgeschäfte liegt als Tatsache vor. Die Veröffentlichung wird erst am 8. Februar erfolgen. Danach behält der Kaiser Rang und Titel und die Vollziehung der Staatsopfer. Peking bleibt wahrscheinlich Hauptstadt und Residenz des Hofes. Juanschikai ist bestrebt, die Regierung in Nanking zu veranlassen, die Verwaltung des ganzen Reiches einstweilen an ihn abzugeben.

London, 5. Febr. Mit der deutschen Firma Dieckhoffen ist von den Revolutionären ein Vertrag über eine Anleihe von 10 Millionen Taels (30 Mill. Mark) abgeschlossen worden. Als Sicherheit soll das Eigentum der chinesischen Handels- und Schifffahrtsgesellschaft, ausgenommen die schon an die

Japaner verpfändeten Schiffe, gegeben werden. Die Hongkong and Shanghai Bank hat bereits 3 Mill. Taels vorgestreckt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Von der Expedition des deutschen Roten Kreuzes.

Der Sonderberichterstatter des Corriere della Sera telegraphiert seinem Blatte aus Ven Gardane: Das Material der deutschen Rote-Kreuz-Expedition ist am 29. Januar in Asiba angekommen, und ihre Mitglieder haben die ganze Nacht mit großem Eifer gearbeitet. Heute morgen konnte die Karawane, die aus 250 Kamelen und 12 landesüblichen Wagen zusammengesetzt ist, nach Schuscha aufbrechen. Dem jungen Militärarzt Dr. Fritz-Ludwigsburg, ist der Befehl über den schwerfälligen Troß, der in Schuscha den Kamelzug erreichen soll, anvertraut. Seit 15 Jahren entsendet das deutsche Rote Kreuz Expeditionen, die unter den verschiedensten klimatischen Bedingungen ihre edle Tätigkeit vollbringen. So wurde im Jahre 1897, als der griechisch-türkische Krieg ausgebrochen war, in beide Lager eine Expedition gesandt. Zum ersten Male verwandte die in das Burenlager entsandte Expedition Röntgenapparate zur Untersuchung der Verwundeten, und zuletzt griff das deutsche Rote Kreuz vor drei Jahren ein, als die schreckliche Erdbebenkatastrophe Messina heimgesucht hatte. Auch diesmal waren Italien die Dienste des deutschen Roten Kreuzes angeboten, aber von der italienischen Regierung nicht angenommen worden. Der junge deutsche Militärarzt findet dies angesichts der ausgezeichneten Organisation des italienischen Militär-sanitätsdienstes begreiflich und spricht mit aufrichtiger Bewunderung von den chirurgischen Klinikern Roms, Genuas und anderer Universitäten, indem er besonders die Tüchtigkeit der italienischen Chirurgen Novaro und Vaccelli hervorhebt. Die Expedition setzt sich aus den drei Ärzten, Professoren Göbel-Breslau, Schulz-Berlin, Dr. Fritz-Ludwigsburg und zwölf Krankenpflegern zusammen. Das Material besteht aus zwölf Zelten, von denen einige den Mitgliedern der Expedition als Wohnstätte dienen werden, andere für die Aufnahme von Verwundeten bestimmt sind. Ein Zelt wird als Operationsraum, ein anderes als Küche verwandt werden. Die Kisten bergen in sich das ganze medizinische Material und die Lebensmittel für die Mitglieder der Expedition, die übrigens nicht nur einen humanitären, sondern auch einen wissenschaftlichen Zweck verfolgt, indem Cholera und Malaria den Gegenstand besonderer Studien des Professors Schulz bilden werden, der als Mitarbeiter seines großen Meisters Koch das Sumpffieber in den toskanischen Maremmen, in Deutsch-Ostafrika und in Neu-Guinea gründlich studiert hat. Das Feldspital wird in Garian errichtet werden. Die zwölf Tragbahnen, die die Expedition mitführt, werden für den Dienst auf dem Schlachtfeld bestimmt sein. Die Krankenpfleger haben auch die Aufgabe, die Verwundeten in der Feuerlinie zu sammeln, um sie zuerst in die Ambulanz zu bringen, wo sie die erste Versorgung erhalten, um dann in das Feldspital geschafft zu werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei.

O, welch unaussprechliches Glück fühlte ich in dieser Nacht! Die dumpfste Verzweiflung war in die hellste Freude verwandelt. Keine Feder wäre imstande, sie zu beschreiben, kein Mund sie auszusprechen. Während der ganzen Fahrt, die mir nur allzu kurz vorkam, lag sie in meinen Armen, die Wiedergewonnene, friedlich und zufrieden schlafend in dem Bewußtsein, nun vor jeder Gefahr geschützt zu sein. Unser Wagen rollte lustig weiter. Wir sprachen im Flüstertone, Mortimer und ich, wenn wir überhaupt sprachen, denn diese erhabenen Momente schienen mir zu feierlich zum Reden, und ehe ich mir's versah — ich hielt es kaum für möglich — stand das Gefährt mit den dampfenden Pferden vor meiner Gartentüre.

Das ganze Haus war erleuchtet, wie zum Willkommengruß, und als Marcella erwachte und die ihr bekannte Gegend erblickte, rief sie einen Freudenruf aus wie ein Kind. Als wir die Treppe hinaufeilten, wurde die Haustür weit aufgerissen und Marcella fiel fast in meiner Schwester Helens Arme. Einen Moment vergossen die beiden Mädchen Tränen der Freude und waren außerstande, auch nur ein Wort hervorzubringen. Dann stürzte mit einem wilden Freudenerschrei Lucy Belton auf Marcella los und erdrückte sie beinahe in leidenschaftlicher Umarmung; und, siehe da, das Wunder, worauf ich so sehnsüchtig gewartet hatte, war plötzlich eingetreten.

O, Lucy, Lucy! rief meine Geliebte, du hast Wunder gewirkt; du hast mir endlich mein Gedächtnis zurückgerufen. Die Dunkelheit ist geschwunden, ich weiß alles ganz klar und deutlich. Gott sei Dank, tausendmal Dank!

Sie geriet darüber ganz außer sich vor Freude. Da ich aber merkte, daß sie sich zu stark aufregte

und dringend der Ruhe bedurfte, so mußte ich, so leid es mir auch tat, ihr diese Freude unterbrechen und sie zu Bett schicken. Sie folgte meiner Aufforderung auch ohne Widerrede. Doch du hättest das erstaunte Gesicht Lucis und das glückliche Aufleuchten in Helens Augen sehen sollen, lieber Leser, als ich mein Lieb in die Arme schloß und ihm den Gutenachtkuß gab! Die drei Damen verließen dann zusammen das Zimmer, aber Helen kam bald wieder. Mortimer und ich hatten gerade angefangen, ihr unser Abenteuer zu erzählen, als es leise an die Haustür klopfte. Etwas überrascht, ging ich selbst hin, um nachzusehen. Es war das Dienstmädchen, das ich ganz vergessen hatte und das nun inständig um Einlaß bat. Helen fuhr entsetzt zurück und machte ein böses Gesicht, als ich die Unglückliche in die Stube führte. Aber eine kurze Erklärung des Sachverhaltes und die offensichtliche Reue des Mädchens selbst hatten ihren Widerwillen bald gebrochen, und wir waren alle einverstanden, sie selbst ihre Geschichte erzählen zu lassen.

Die Sache war ziemlich einfach gewesen. Am Tage nach Marcellas mysteriöser Ankunft hatte sie ein Fremder auf der Straße angesprochen und ihr zehn Pfund geboten für den Fall, daß sie ihre Stellung sofort aufgäbe und dafür Sorge, daß ein anderes Mädchen — eine Freundin von ihm — an ihrer Stelle engagiert werde. Das Geld war zu verlockend gewesen, als daß sie dem Angebot hätte widerstehen können. Sie hatte also leider eingewilligt und die Lüge von ihrem kranken Vater erfunden. Dann hatte sie tagelang von dem Manne nichts gesehen und gehört, bis er sie an einer Stelle, die sie ihm angebehalten, abgeholt und nach dem unheimlichen Gebäude in Millfield Lane gebracht hatte.

Dort sei ihr mitgeteilt worden, daß am selben Abend noch eine Dame eintreffen würde, deren Pflege und Obhut sie zu übernehmen hätte, nähere Weisungen würde sie von anderer Seite bekommen. Dieser andere sei der Baron von Eifen gewesen. Sie habe zu ihrem Schrecken sofort gemerkt, mit was für Leuten sie es zu tun gehabt und auf welche Wege die zehn Pfund sie gebracht hätten. Als einfaches, harmloses Mädchen, das sich vom Glanze des Geldes hatte verführen lassen, war sie plötzlich in die Reue von Verschwörern geraten. Der Baron hatte sie darüber nicht im mindesten im Zweifel gelassen, sondern ihr offen erklärt, daß sie bedingungslos zu gehorchen und jeden Versuch des Verrats mit dem Leben zu bezahlen habe.

Ein armes unwissendes Mädchen, war sie plötzlich ahnungslos in eine furchtbare Situation geraten. Da sie jedoch keinen Ausweg sah, hatte sie blindlings alles versprochen, was von ihr gefordert wurde, und sogar, ohne zu wissen, worum es sich handelte, heilige Eide geschworen, der „Sache“ treu zu dienen. Danach war von Eifen weggegangen und hatte sie in ihrem Gefängnis allein gelassen. Die ganze Begebenheit war ihr wie ein schrecklicher Traum vorgekommen. Gegen Abend hatte ihr ein Mann mit struppigem Bart — offenbar ein Ausländer — Eifen gebracht. In dem armselig ausgestatteten Raum habe in einer Ecke eine Art Bett gestanden und auf dem kümmerlichen Tisch eine einzelne Kerze. Die zehn Pfund habe sie tausendmal zum Teufel gewünscht und sich selbst wieder in meine Küche. Sie hatte aber ihre sorgenlose Existenz nun mal verkauft und mußte nun auch die Folgen tragen; es blieb ihr nichts weiter übrig, als auf einen glücklichen Zufall zu hoffen. (Fortf. folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

**R. Forstamt Liebenzell.
Eichenstammholz-
und Nadelholz-
stangen-Verkauf**

am Dienstag, den 13. Februar, vorm. 9 Uhr, im „Döfen“ in Liebenzell aus Staatswald Bruch, Erlenhau, Händle: 22 Eichenstämme mit 0,5 Fm. III., 2 IV., 3 V., 1 VI. Kl.; ferner aus Augenbiegel, Erlenhau, Steinbuckel und Breitacker: Stangen: Fichten: Bauftangen: 367 Ia., 337 Ib., 122 II. Kl. Hagstangen: 358 I., 395 II., 110 III. Kl. Hopfenstangen: 930 I., 155 II., 670 IV., 450 V. Kl. Rebstecken: 535 I., 100 II. Kl. (Erlenhau.) Tannen: Bauftg.: 100 I. u. II. Kl. Hagstangen: 50 I. bis III. Klasse.

Wirtsverein Calw

Mittwoch abend 7 Uhr
Verammlung
bei Mitglied Schaible, Badgasse.
Besprechung wegen Tanzvergnügen.
Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Tüchtiges Fräulein,

das im Stenografieren und
Maschinenschreiben durch-
aus perfekt sein muß, auf
1. April ds. Js. gesucht.
Angebote an
Gemeindeverband-
Elektrizitätswerk
für den Bezirk Calw.
Station Teinach.

Bis Ende Februar sucht
2800 Mark

gegen gefähliche Sicherheit aufzu-
nehmen — wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

Habe wieder einige gebrauchte
Nähmaschinen

unter Garantie zu verkaufen.
Friedrich Herzog
beim Köhle.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte,
skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehellt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe
frei v. schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0,
Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.
Zu haben in den Apotheken.

Viel Eier

erzielt man auch im Herbst und
sogar im Winter bei der strengsten
Kälte durch das jahrelang bewährte
und allgemein gelobte Geflügelfutter

„Nagut“
Frau von Tümpfing, Dippol-
diswalde, schreibt:

Sie sandten mir vor kurzem
1 Säckchen Geflügelfutter Nagut.
Dieses zeitigte solch große, über-
raschende Erfolge, daß ich mich
genötigt fühle, Ihnen dieses aus-
zusprechen. Die Hühner legen
trotz der großen Kälte und ohne
Auslauf gut u. f. w.
Verkauf und Anleitung durch:
Reinh. Hauber, Calw.

**Alzenberg
Oberamts Calw.**

Veraccordierung von Hochbauarbeiten.

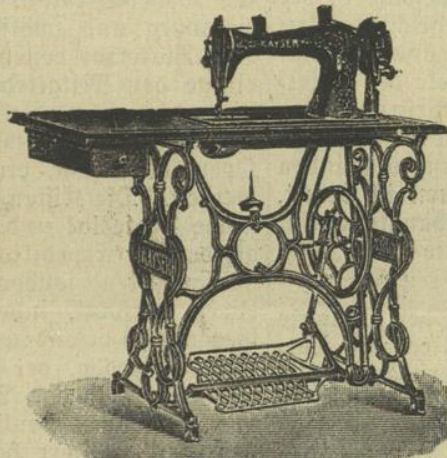
Die bei Erbauung eines Wohnhauses vorkommenden Grab-,
Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-,
Flaschner-, Anstrich- und Pflaster-Arbeiten, die Fertigung der Treppen,
die Lieferung von Falzziegeln, Asphalt- und Steinzeugwaren, Cement-
röhren und Riemenböden, vererbe im Wege schriftlicher Submission.
Die Unterlagen des Accords liegen bei mir zur Einsicht auf und
wollen mir dies betr. gefl. Offerte bis Samstag, den 10. Februar,
nachmittags 4 Uhr, kostenfrei zugesandt werden, worauf der Zuschlag
im Gasthaus zum Köhle erfolgen kann.
Den 6. Februar 1912.

**Wilhelm Gadenheimer,
Fabrikarbeiter.**

Dass

Pilo

das beste und sparsamste Schuh- und Leder-
pugmittel ist, wissen jetzt alle Frauen, Dienst-
mädchen, Hoteldiener etc.



Heinrich Perrot,

Bischofstraße,
empfiehlt seine Niederlage von

**Kanfer-
Nähmaschinen**

aller Systeme
Sticken und Stopfen.
Vor- und Rückwärtsnähen.
5 Jahre Garantie.

Kostenloses Anlernen!



Dr. Gentners **Nigrin** Schuhcreme und Dr. Gentners **Gentol** Metallputzmittel
sind nicht nur beim Militär, sondern auch in jeder Haushaltung
die beliebtesten Putzmittel. Ohne Mühe haltbaren Hochglanz.
Alleiniger Fabrikant auch des so
beliebten Veilchen-Seifenpulvers **Goldperle:**
Carl Gentner, Göppingen.

Vieh-Verkauf.

Am Mittwoch, den 7. d. Mts., vormittags 8 Uhr,
habe ich in Calw im Gasthaus z. Löwen einen großen
Transport

erstklassige, starke, junge
Milchkühe,
trächtige Kühe und
hochträchtige Kalbinnen,



2 Paar schöne, starke Stiere,
sowie **schönes Jungvieh**
zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlichst einlade.
Rubin Veit Löwengart.

Gesucht

wird sofort für eine kleine Familie
eine bessere

Wohnung.

Offerten unter L W 100 an
die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Hirzau.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre
Mezgermstr. **Eisenhardt.**

2 tüchtige

Verkäuferinnen

für Manufaktur und Aussteuer-
Geschäft bei guter Bezahlung nach
Pforzheim gesucht. Angebote unter
Nr. 200 an die Geschäftsst. ds.
Blattes erbeten.

Maskenkostüme,

Zigeunerin und Dalmatinerin, be-
reits noch neu, a 5 M. zu ver-
mieten.

Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Blumenkohl,

sowie gutkochende

Linfen u. Erbsen

empfiehlt billigt
Röhm-Dalkolmo
Telefon 79.

Neuhengstett.

Einen Wurf schöne,
5 Wochen alte

Milchschweine

hat zu verkaufen
Ludwig Baral.



Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke Calw
G. Rein, Conditorei
H. Häppler, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl Liebenzell.

Weiß Druckauschuß
zum Auslegen von Schränken u.
geeignet, empfiehlt das kg zu 30
die Druckerei ds. Bl.

Altburg.

Zugelaufen

ist mir ein reifarbigiger
Pinscherhund.
Derfelbe kann gegen
Einrückungsgebühr u.
Futtergeld innerhalb 8 Tagen ab-
geholt werden.

Michael Koller.

Zavelstein.

2 Schaffkühe
jede mit Kalb,
verkauft
Adam Koller,
Mezger.

1 Carton
**Tell
Chocolade**

entspricht an Nährwert



einer reichlichen
Mahlzeit

Tell-Chocolade enthält in konzentrierter Form
einen so hohen Nährwert, wie kaum ein
anderes Nahrungsmittel. Mit einigen Tafeln
Tell-Chocolade und etwas Brot oder Cakes
kann man auf Reisen, Wanderungen u. vor-
übergehend den gesamten täglichen Nahrungs-
bedarf decken. Hartwig & Vogel A.-G.,
Fabrikanten von Tell-Chocolade-Cacao.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Vertreter: Carl Schöber, Stuttgart, Mozartstr. 31.